

Neues von Sven Hedin

Autor(en): **Hedin, Sven**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues von Sven Hedin.

Von dem berühmten Forscher, dem Verfasser des hochinteressanten Werkes „Durch Asiens Wüsten“ (2 Bde., 1899), geht soeben ein an seinen Verleger gerichtetes Schreiben ein, das erfreuliche Kunde bringt von dem Wohlergehen und den Resultaten des kühnen Reisenden, um dessen Leben man bereits in Sorge war. Es ist in Tjarkhlik, südlich vom Lop-nor, am 24. April geschrieben und wurde über Kaschgar, der Hauptstadt von Chinesisch-Turkestan, nach der nächsten russischen Poststation Osh in Ferghana gebracht. Der Brief lautet:

Hochgeehrter Herr Brockhaus!

Herzlichsten Dank für Ihren sehr freundlichen Brief, der mir große Freude machte. Besonders freute es mich zu finden, daß Sie sich meiner noch mit solcher Liebenswürdigkeit und Sympathie erinnern, die ich bei unserm Zusammentreffen in Leipzig so hoch schätzte. Von Ihrer Generosität habe ich einen neuen Beweis bekommen durch die Gabe eines neuen Werkes „Mythologie des Buddhismus in Tibet und der Mongolei;“ leider ist es noch nicht angekommen, aber ich erwarte noch einen Kurier aus Kaschgar, der es wohl mitbringen wird.

Es würde mir ungemein nützlich sein, wenn das Werk mich noch erreichen könnte, da ich eben binnen kurzem mich nach dem unbekanntem Tibet begeben. Ich habe mit mir die Werke von Rhys Davids und Kern, aber eben über den tibet-anischen Buddhismus nichts; ich habe schon manchmal bedauert, daß ich nicht ein solches (z. B. Köppen) mitgenommen habe, und jetzt haben Sie gerade so freundlich daran gedacht!

Meine Reise schreitet immer glücklich fort; die letzte Excursion, die ich eben vor wenigen Tagen beendet habe und die 4 Monate dauerte, ist eine der schönsten und resultatreichsten, die ich je unternommen habe. Besonders interessant ist dabei gewesen die genaue Untersuchung der alten chinesischen und mongolisch-buddhistischen Ruinenstätten, die ich am nördlichen Ufer des alten ausgetrockneten Sees Lop-nor entdeckte und wo ich jetzt sogar mehrere Manuskripte und Inschriften fand. — In einigen Tagen gehe ich mit meiner großen Karawane (38 Kamele, 30 Pferde und 7 Maultiere, 15 Musulmanen, 4 Kosaken und zwei Mongolen) nach Tibet, um das große Gebirgsland diagonal bis zu den Quellen des Indus zu durchqueren, welches mit den vielen Untersuchungen, die ich unterwegs zu tun habe, wohl 7 Monate in Anspruch nehmen wird. Wahrscheinlich mache ich einen kurzen Abstecher nach Indien, wo ich im Vizekönig einen alten Bekannten und Freund habe. Dann kehre ich jedenfalls über Kaschgar zurück, — erst dort kann ich meine Karawane auflösen.

Ich bin glücklich über die bis jetzt gesammelten Resultate; sie sind, obgleich ich noch nicht 2 Jahre in Arbeit gewesen bin, viel reicher als von der ganzen früheren Reise. — Ich werde sehr dankbar sein für jede Nachricht von Ihnen und freue mich der Hoffnung, daß es mir vergönnt sein mag, Sie nochmals in Leipzig zu treffen.

Mit den herzlichsten Grüßen und aufrichtiger Hochachtung

Ihr treu ergebener

Sven Hedin.

P. S. Ich bitte um meine besten Grüße an die Herren Professoren Rabel und Hans Meyer.